

Ryszard Lipczuk, Magdalena Lisiecka-Czop, Dorota Misiak (Hrsg.). *Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Theoretische und praktische Aspekte der Phraseologie und Lexikographie.* Schriftenreihe Stettiner Beiträge zur Sprachwissenschaft. Band 4. Verlag Dr. Kovač: Hamburg 2011, 288 S.

Phraseologie gehört zu denjenigen Subdisziplinen der Sprachwissenschaft, die für den Fremdsprachenunterricht von großer Bedeutung sind. *Mit den Hühnern* oder mit Geflügel *schlafen gehen*, *Eulen nach Athen tragen* oder *fahren*, *być gotym jak turecki święty* czy *tureccy święci* – Phraseologismen stellen eine beträchtliche Fehlerquelle dar und bereiten den Lernern oft beträchtliche Schwierigkeiten beim Fremdspracherwerb. Vorliegender Band, Ergebnis des Forschungsprojekts „Frazelogizmy w słownikach polski-niemieckich i niemiecko-polskich. Elektroniczny bilingwalny słownik frazeologizmów jako baza danych MySQL (*Phraseologismen in deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern. Bilinguales phraseologisches Online-Wörterbuch als MySQL-Datenbank*)“, bietet den neuesten Forschungsstand im Bereich der kontrastiven Phraseologie in der Form von 23 Beiträgen, die während des internationalen linguistischen Kolloquiums an den Tagen 23.- 25. März 2011 in Szczecin von Germanisten, Slawisten und Polonisten aus Deutschland, Österreich und Polen gehalten wurden. Die Thematik reicht vom aktuellen Forschungsstand im Bereich der Phraseologismen samt Bibliographie zur Phraseologie und Phraseographie, über verschiedene Einzelanalysen der Phrasologismen bis hin zu diversen Aspekten der Phraseologie und Phraseographie, das Anliegen des Bandes ist es also, sowohl die Theorie der Phraseologismenforschung als auch praktische Probleme ihrer Lexikographie gleichermaßen zu berücksichtigen.

Der Band setzt sich aus drei Teilen zusammen. Im Teil I: *Zum Forschungsstand* finden wir zwei wertvolle Beiträge von Ryszard Lipczuk (Szczecin): 1) Eine Bibliographie zur Phraseologie und Phraseographie, wo 25 phraseologische Wörterbücher in deutsch-polnischer Relation und 263 Beiträge von polnischen Autoren, unter dem Titel „Phraseologismen in deutsch-polnischer Relation. Phraseologie in der polnischen Germanistik“ zusammengefasst wurden. Dieser Teil des Phraseologie-Bandes wird sicher zur Pflichtlektüre polnischer Studenten und Deutschlehrer. 2) Im Beitrag „Ein Überblick über die Forschung zum Thema Phraseologismen in der polnischen Germanistik“ wird erst einmal grundlegender Begriff *Phraseologismus* erklärt, und dann kurz und bündig die Forschungsarbeiten im Bereich der Phraseologie, geordnet nach der Art des empirischen Materials (Texte oder Wörterbücher), nach untersuchten Aspekten, nach Arten der Phraseologismen, schließlich nach Themenbereichen besprochen. Didaktische Aspekte der Phraseologismenforschung stehen häufig im Vordergrund der präsentierten arbeiten.

Teil II unter dem Titel „Phraseologismen in den gegenwärtigen deutsch-polnischen und polnisch-deutschen Wörterbüchern“ enthält 11 Beiträge, Analysen von Wörterbüchern hinsichtlich der Darstellung von Phraseologismen.

Ulrich Drechsel (Szczecin) präsentiert verbominale Verbindungen, wobei er auf die Tatsache hinweist, dass die Darstellung von Phraseologismen in einigen ausgewählten Wörterbüchern nicht immer einwandfrei zu sein scheint. So fehlten zum Beispiel stilistische Entsprechungen, Aspektangaben bei polnischen Verben oder Hinweise zum Artikelgebrauch im Deutschen. Die meisten von den hier analysierten Wörterbüchern bedürfen noch Korrekturen, insbesondere im Bereich der Rechts- und Wirtschaftsspra-

che. Diese Thematik setzt Andrzej Kątny (Gdańsk) fort, der auf zahlreiche Mängel des PONS-Wörterbuchs hinweist. Diese Mängel lassen sich jedoch durch elektronische Versionen der Wörterbücher beseitigen. Janusz Taborek (Poznań) befasst sich mit der Untersuchung des Potenzials von Textkorpora, die es erlauben, u.a. die Festigkeit des Phraseologismen, die Übersetzungsäquivalenz sowie die Nennform des Phraseologismus zu untersuchen. Obwohl das große Wörterbuch von Ippoldt-Piprek seit 1969 zum Handapparat jeden Deutschlernalers gehört, ist es nicht immer benutzerfreundlich: erschwerte Suche nach phraseologischen Einheiten und Inkonsistenzen bei der Wahl der Varianten in der Zielsprache, so Józef Wiktorowicz (Warszawa). Auch Elżbieta Kur (Poznań) illustriert mit zahlreichen Beispielen, dass es in zwei deutsch-polnischen Großwörterbüchern Ungenauigkeiten und Inkonsistenzen im Bereich der Phraseologismen mit Tierbezeichnungen gibt. Mit Lernerwörterbüchern befassen sich Magdalena Lisiecka-Czop und Dorota Misiak (Szczecin), die die Präsentationsformen von Phraseologismen analysieren und auf manche fehlende obligatorische und fakultative Elemente sowie fehlende Varianten von Phraseologismen hinweisen. Auch die Divergenzen im Bereich der Beschreibung von Phraseologismen in kleinen deutsch-polnischen Wörterbüchern (Natalia Maciąg, Szczecin) wurden ausführlich beschrieben. Phraseologische Einheiten in Schulwörterbüchern für das Sprachenpaar Deutsch-Polnisch (Renata Nadobnik, Gorzów Wielkopolski) werden dem Umfang des Wörterbuchs gemäß berücksichtigt und weitgehend exakt beschrieben. Probleme der Glossierung von Phraseologismen erörtert Krzysztof Nerlicki (Szczecin) und versucht die Frage zu beantworten, inwieweit die Glossen beim Verstehen von Phraseologismen behilflich sein können. „Der Idealfall eines zweisprachigen Wörterbuchs bestünde darin, den Lexembestand in bilateraler Relation spiegelbildartig zu erfassen“ (Witold Sadziński, Łódź), bei der Umkehrung eines deutsch-polnischen Wörterbuchs entstehen jedoch Verluste, die Differenzen im Aufbau von sprachlichen Einheiten verursacht werden – Einwortphraseme im Deutschen *versus* wortgruppenlexematische Äquivalente im Polnischen.

Im Teil III werden diverse Aspekte der Phraseologie und Phraseographie behandelt.

Peter Ernst (Wien) stellt die Frage, ob es eine österreichische Phraseologie gibt und als bejahende Antwort gelten einige Belege aus dem „Wörterbuch zur österreichischen Phraseologie“ von Peter Ernst und Elke Essl. Die Groß- und Kleinschreibung substantivischer Phraseologismen in der Kodifizierung der deutschen Orthographie bespricht Petra Ewald (Rostock). Deutsch-polnische biblische Phraseologismen im Lexikon und im Usus stellen Jolanta Ignatowicz-Skowrońska und Ewa Pajewska (Szczecin) dar, wobei sie auf Unterschiede in ihrem Aufbau und auf oft fehlende semantisch/stilistische und formale Äquivalenz hinweisen. Mit biblischen Phraseologismen befasst sich auch Ewa Komorowska (Szczecin), die das Wörterbuch der biblischen Phraseologie, das als Ergebnis der internationalen Zusammenarbeit von zwei Forschungsteams unter der Leitung von Harry Walter (Greifswald) und Ewa Komorowska (Szczecin) entstand. Stanisław Prędoła analysiert deutsch-niederländisches Wörterbuch von Cox unter dem Aspekt der Phraseologismendarstellung. Sprachgeschichtliche Aspekte der Phraseologismenforschung werden von Agnieszka Frączek (Warszawa) anhand der deutsch-polnischen und der polnisch-deutschen Wörterbüchern aus dem siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert beleuchtet. Der Beitrag von Dominika Janus (Gdańsk) setzt diese Thematik anhand der Wörterbücher von Michał Abraham Troc und von Samuel Bogumił Linde fort.

„Jemanden in den April schicken – eine deutsche Metapher und ihre Paradigmen in europäischen Sprachen“ erörtert Joanna Szczęk (Wrocław) und bringt die Probleme der Realien, sowie Etymologie der Wendung zur Sprache. Dieselbe Autorin befasst sich auch mit phraseologischen Entsprechungen in den deutsch-polnischen Nachschlagewerken, und zwar mit denjenigen, die infolge der Fehler als falsche Freunde funktionieren. Im letzten Beitrag *„Phraseologismen im Verdeutschungswörterbuch von Eduard Engel“* unternimmt Katarzyna Sztandarska (Szczecin) den Versuch, ausgewählte Phraseologismen zu untersuchen und zu prüfen, ob die Phraseologismen als Lemmata und Äquivalente noch heute funktionieren.

Das Buch kann für Deutsch- und Polnischlehrer und -lerner als wertvolle Hilfe dienen, die Einblick in den neuesten Forschungsstand im Bereich der Phraseologie sowie viele interessante Einzelprobleme der deutsch-polnischen kontrastiven Phraseologie ermöglicht. Der Interessentenkreis reicht von den Studierenden des Faches Germanistik und angewandte Linguistik in Polen, über deutsche Polonisten und Slawisten bis zu Lehrern und Schülern an polnischen Schulen.